

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 38

Artikel: Mit der "Schweigenden Liste" in der Nationalrat?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit der «Schweigenden Liste» in den

VON BRUNO HOFER

Nein, eine «Hopp Schwiiz»-Partei kandidiert diesmal nicht für die Nationalratswahlen. Ihr seinerzeitiger Initiant, Michael E. Dreher, hat ja jetzt seine Autopartei als Steigbügelhalter gefunden für den Einzug in die Grosse Kammer. Er muss nicht mehr auf der «Hopp-Schwiiz-Liste» kandidieren.

Dafür gibt es Neues: Eine Liste «Männer gegen benachteiligende Gesetze und unmenschliche Versuche», die «Zum Glück Beat Looser»-Liste, die «Menschheitlich Parteilose Bewegung», das «Forum Utopie 92», die «Liste eines Einzelnen» im Aargau und eine «Schweigende Liste», auf welcher einzig der Texterfasser Erich Schuler aus Kloten kandidiert.

Im Kanton Zürich wollen es diesmal vor allem die älteren Semester wissen. Sozialmi-

nister Flavio Cotti sei gewarnt. Nicht nur die «Grauen Panther» treten an, sondern auch die «Zürcher Seniorenliste» und die Gruppe «Naturli ab Füfzgi».

Besonders empfehlenswert für die grosse Mehrheit im Land dürfte aber die Liste der «Vertreter der Kleinverdiener» sein, die wirklich (fast) alle anspricht. Federführend ist ein Journalist. Der ehemalige Chefredaktor des *Bieler Tagblatts*, Ueli Arnd, der nach eigenem Bekunden zurzeit Buschauffeur bei den Städtischen Verkehrsbetrieben der Stadt Bern sein soll.

Grosse Stricke zerriessen dürfte der Club allerdings nicht. Wenn irgendeiner gewählt würde, müsste er sofort zurücktreten, um keinen Wählerbetrug zu begehen. Als Nationalrat gehört man ja heutzutage zu den satt Besoldeten, nicht mehr zu den Vertretern der Kleinverdiener.

Doch nicht nur neue Köpfe braucht das Land, sondern auch neue Parteinamen. So

kandidiert in Bern der bekannte Kopf Luzius Theiler schon wieder für eine andere Partei. Jetzt ist es nicht mehr der Landesring, nicht die Demokratische Alternative, sondern die «Grüne Partei», die Theiler einen Sitz im Saal verschaffen soll. Seine Tochter hat er auch für eine Kandidatur gewinnen können. Es muss jedoch schwierig gewesen sein. Unter der Rubrik Berufswunsch nennt die noch in der Ausbildung stehende junge Frau nicht etwa «Politikerin», sondern «Heilpädagogin». Nun gut, irgendwie haben die beiden Dinge etwas gemeinsam. Auch der Politiker übt zumindest vor Abstimmungen über Finanzordnungen eine Art Lehrtätigkeit aus, von der er hofft, sie sei dem Land heilsam.

Ersatzmann Nr. 1

Apropos Berufsbezeichnungen. Erinnern Sie sich noch an Barbara Gurtner? Das ist

HELVETIARUM FIDEI AC VIRTUTI
DIE X AUGUSTI II ET III SEPTEMBRIS MDCCXII
HEIDI BRUNNER, JOHANNA WALTER, MEIELI LEUTHOLD
PAULA STEINBERG, RUTH WOHLGEMUTH, GRITLI STEINER, HEIDI
KATHARINA HAUSMANN, HELENA BACHMANN, MONIKA ZIZERS
ANNA VON DER MÜLL, VERENA KNÜCHEL, RÖSLI MEIER
MARGARETHA VON ALTI, TRUDI TSCHOPP, ERIKA SCHWEIZER

Nationalrat?

jene Bernerin, die als Nationalrätin im Leopardenress der Debatte über die Beschaffung des Leopard-Panzers eine gescheckte Note gab. Sie wurde vor vier Jahren abgewählt, doch jetzt möchte sie wieder hinein. Allerdings nicht mehr mit der Berufsbezeichnung «Sekretärin», sondern neu ist sie einiges mehr: Sekretärin, Grossrätin und Erwachsenenbildnerin. Eine Berufsbezeichnung, die gross in Mode ist. Ob sie ihr hilft? Frau wird's sehen!

Mit Sicherheit die falsche Parteibezeichnung hat die Europa-Partei Schweiz (EPS). Bei der Nachfolgerin der SLE (Sozialdemokratische Partei liberaler Europäer oder ähnlich) stimmt nur das Kürzel EPS. Auf der Liste figurieren hauptsächlich Exponenten einer gewissen Familie Schmid aus Gockhausen. Vater Erich ist da und Gattin Brigitte, ferner auch die Kinder, Sohn Martin und Tochter Maja. Die Abkürzung EPS trifft somit den Nagel schon auf den Kopf. Aber ausgeschrieben müsste es heißen «Einheitspartei Schmid».

Lustige Spielchen treibt die SVP im Kanton Bern unter Vorsitz von Albrecht Rythen. Hier wird offenbar alles unternommen, um Hermann Weyeneth vom Sprung in die grosse Kammer fernzuhalten. Der SVP-interne Kritiker ist dem Establishment unangenehm. Zurzeit weilt Weyeneth als Ersatzmann Nummer eins auf der SVP-Liste.

Da jedoch der amtsmüde Peter Sager nicht vor Ablauf der Legislatur seinen Sitz freimachen will, bleibt Weyeneth der Einzug ins Bundeshaus verwehrt. Auf der neuen Liste nun ist Weyeneth nicht direkt hinter den «Bisherigen» plaziert, wie es angemessen wäre, sondern er muss mit dem Schluss der Liste vorliebnehmen. Als Nummer eins hinter den Bisherigen figuriert ein gewisser Walter Schmied. Was Listen so alles aussagen können!

Pech für SRG-Mann

Auf Listen können Kandidaten zuweilen auch über Gebühr rasch altern. Besonders im Kanton Bern. Da war vor vier Jahren ein gewisser André Seydoux vom Grünen Bündnis als 38jähriger aufgeführt worden. Auf der aktuellen Liste, vier Jahre später, ist Seydoux bereits 43 Jahre alt. Vielleicht sollte Seydoux den Kanton wechseln.

Aufpassen muss der Aargauer Nationalratskandidat Dragan Najman. Er darf nicht



WERNER BÜCHI

gewählt werden. Sonst kriegt es der NA-Politiker – pardon, jetzt heissen die ja Schweizer Demokraten – mit dem Spitzenmann Markus Ruf zu tun. Dieser hatte nämlich 1988 per Postulat verlangt, dass Eingebürgerte mit typisch ausländisch klingenden Namen einen «dem schweizerischen Sprachgebrauch angepassten Namen zu übernehmen» hätten.

Also wird wohl eher die mit der NA verbundene Autopartei mit dem Transpörtler Ueli Giezendanner das Rennen im Aargau machen. Jetzt ist nur die Frage, wer von den Bisherigen über die Klinge springen muss. Hier hat die Restmandat-Inhaberin SVP bereits alles vorgespurt. Ihre drei Sitze sind so verteilt, dass Theo Fischer am Ende steht. Spitzenkandidat ist Maximilian Reimann.

Pech für Norbert Hochreutener. Entgegen seinen Erwartungen und Hoffnungen ist der SRG-Mann des Bundeshauses im

Kanton Bern nicht Spitzenkandidat auf der CVP-Liste. Er muss sich hinter dem Finanzdirektor der Stadt Bern, Josef Bossart, anstellen. Immerhin bleibt ihm ein Gegner erspart: Hans Popp, der stellvertretende Direktor im Bundesamt für Landwirtschaft, nimmt diesmal keinen neuen Anlauf. Er hat wohl genug zu tun mit der Redaktion des siebten Landwirtschaftsberichts.

Übrigens: Einen Listennamen muss ich hier doch noch beifügen. Im Kanton Basel-Stadt kandidiert das «Basel-Städtische himmelblaue Neuzeit Schamanen Beil». Hier bleibt nur Artikel zwei des Bundesgesetzes über die politischen Rechte zu zitieren. «Vom Stimmrecht in eidgenössischen Angelegenheiten ist ausgeschlossen, wer wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche entmündigt wurde.» Es ist schon so: In unserem Staat mangelt es bei den Gesetzen am Vollzug.